

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 3. Montag, den 8. Januar 1816.

Verordnung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachungen vom 1sten September 1814. und 12ten Juli d. J.

die Zinsen-Zahlung von den noch in Circulation befindlichen Interimsscheinen der Anleihe der 11 Millionen Thaler aus dem Edicte vom 12ten Februar 1810 betreffend,

wird hiedurch zur Kenntniß gebracht, daß vom 1ten Januar 1816 ab, auch die Zinsen für die beiden Jahre vom 1sten Januar 1814 bis letzten December 1815 berichtigt werden sollen. Für die Marken und Vommern wird die Haupt-Geerhandlungs-Kasse hieselbst, für Schlessien das Banco-Comptoir zu Breslau, und für Ostpreußen, Westpreußen und Litthauen, das Banco-Comptoir zu Königsberg in Preußen die Zahlungen, gegen Quittung der Inhaber und Präsentation, oder Einsendung der Original-Scheine, worauf die geschehene Zinsenzahlung, wie bisher, abgeschrieben werden muß, baar leisten.

Zur Erleichterung der Interessenten wird nachgegeben, daß sie ihre Interimsscheine, wenn darauf die Zinsen bis letzten December 1813 bereits gezahlt und abgeschrieben sind, mithin dadurch die früher beabsichtigte Controlle schon bewirkt ist, auch derjenigen von den genannten drei Zahlungs-Behörden, Behufs der weitem Zinsenzahlung bis 31sten December 1815 präsentieren, oder einsenden können, welche ihnen die nächste ist; wogegen ein Interimsschein, worauf etwa die Zinsen-Zahlung, der vergangenen Aufforderungen ungeachtet, bis letzten December 1813 noch nicht geschehen und vermerkt sein sollte, nur an diejenige Zahlungs-Behörde zur Zinsen-Verrichtung eingereicht werden muß, welche nach Maßgabe jener Bestimmung für die Provinz, in welcher der Schein ausgefertigt worden ist, und in deren Händen sich auch die Listen davon befinden, die Zahlung zu leisten hat. Berlin, den 1sten December 1815.

Der Minister der Finanzen. W. S. M.

Wie Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c.

Der nunmehr beendigte Krieg hat nicht nur die Ausführung des Edicts vom 14ten Septbr. 1811 über die autsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse erschwert, sondern auch Veranlassung gegeben, daß eine von uns beabsichtigte Declaration über einige Bestimmungen desselben noch nicht hat erfolgen können.

Damit jedoch diese in den Zeitumständen begründete Verögerung bei unsern getreuen Unterthanen weder die Besorgniß erzeuge, daß das Edict selbst überall nicht zur Ausführung kommen werde; noch weniger aber zu dem irrigen Glauben Anlaß gebe, daß, weil der im Edict festgesetzte Termin zur Aufhebung der Dienste beinahe abgelaufen ist, nunmehr den Dienstpflichtigen die Verzugniß zustehe, ohne vorgängige Regulirung die fernere Dienstleistung zu verweigern: so erklären Wir hiedurch aufs neue, daß die Ausführung des Edicts vom 14ten September 1811 über die autsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, Unser landesväterlicher unabänderlicher Wille ist, und Wir diejenigen Bestimmungen desselben, von welchen die Erfahrung gezeigt hat, daß sie entweder die Ausführung erschweren oder mißverstanden worden sind, durch eine nächstens zu erlassende Declaration vervollständigen werden, befehlen aber zugleich so gnädig als ernstlich, daß Niemand sich unterfangen soll, sich eigenmächtig seiner Verpflichtungen zu entziehen, bevor nicht das bisherige Verhältniß durch gütliche Einigung oder durch commissarische Regulirung vollständig aufgehoben seyn wird. Wir verweisen deshalb ausdrücklich auf den §. 1. des genannten Edicts, und werden jeden Uebertretungsfall strenge abnden. Ein jeder Unserer getreuen Unterthanen wird sich überzeugen, daß Wir nur aus landesväterlicher Fürsorge, den Erlaß der Declaration noch eine kurze Frist aussetzen, damit bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sowohl die Gutscheuen der interi-

mittlichen Landes, Repräsentanten, als die eingegangenen einzelnen Vorstellungen gehörrig erwägen, und so wie es das allgemeine Beste und die Gerechtigkeit des Staats erfordere, festgesetzt werden können. So geschehen und gegeben Berlin, den 21sten December 1815.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
C. F. v. Hardenberg.

Urkundlich haben Wir gegenwärtige Verordnung höchst-eigenhändig vollzogen und mit Unserm Königl. Insignel bedrucken lassen.

So geschehen und gegeben Berlin, den 2ten Januar 1816.
(L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm.
E. Fürst von Hardenberg.

Da des Königs Majestät zu bestimmen geruht haben, daß am 12ten Januar k. Z. mit der Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der kriegigen Hof- und Domkirche, zugleich die kirchliche Feier des Friedens- Dankfestes vereinigt, und letztere an eben dem Tage in allen Kirchen Berlins und im gesammten Umfange der Monarchie statt finden soll; so wird das Publikum hiedon in Kenntnis gesetzt, unter der Versicherung, daß obgedachte kirchliche Feier an dem bestimmten Tage überall statt finden wird.

Berlin, den 21sten December 1815.

Ministerium des Innern.

gez. v. Schumann.

Verordnung

wegen Behandlung der Provinzial- und Communal-Kriegsschulden aus den Kriegsjahren 1808 u. 1812.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., haben in der Instruktion für die General-Commission zur Liquidirung, Ausgleichung und Regulirung des Provinzial- und Communal-Kriegsschulden-Wesens in Unsern Staaten vom 9ten Juli 1812 §. 7. angedeutet, daß wegen der streitigen Ansprüche an eine Provinz, einen Kreis oder eine Commune kein förmlicher Rechtsgang zulässig, vielmehr die niedergesetzte Commission über den Gegenstand mittelst einer Resolution, wider welche nur der Recurs an Unsern Staats-Cancler statt findet, zu entscheiden befugt seyn soll.

Wir setzen hierdurch fest, daß dasjenige, was Wir in solcher Art wegen der Provinzial- und Communal-Kriegsschulden, deren Regulirung der gedachten General-Commission übertragen worden, verordnet haben, auch auf diejenigen Provinzial- und Communal-Kriegsschulden, welche seitdem durch die Kriegsverhältnisse der Jahre 1812 bis 1815 verursacht sind, angewendet werden soll.

Da inzwischen die noch nicht vollendeten Geschäfte der General-Commission an Unser Ministerium des Innern, zu dessen Behörde das Provinzial- und Communal-Schuldenwesen, gemäß der Cabinets-Ordre vom 2ten Juli 1814 verwiesen worden, übergegangen sind; so bestimmen Wir zugleich, daß die Entscheidung über sämtliche Kriegs-Schulden der Provinzen, Kreise und Communen, sie mögen aus den Kriegsjahren von 1808 oder von 1812 herühren: nunmehr von Unserm Ministerium des Innern ausgehen soll.

Endlich setzen Wir fest, daß diese Verordnung das Kriegsschulden-Wesen aller Unserer Provinzen, mit Einschluß der mit der Monarchie wieder vereinigten und neu erworbenen Länder und Ortschaften umfassen soll.

Wien, vom 22. December.
Am 19ten ist der Euberg Karl mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen.

Nach Berichten aus Venedig, ist die Aufstellung der aus Paris zurückgebrachten vier antiken Pferde aus dem Chorgestirne der Markus-Kirche gerade an dem Tage, an welchem sie vor 18 Jahren nach Frankreich abgeführt wurden, am 12ten December, mit aller der zum Vorans veranfalteten Feierlichkeit, zum allgemeinen Entzücken des venetianischen Volkes, vor sich gegangen. Diese Denkmale der griechischen Kunst waren im Arsenal aufgestellt, wo sie um 10 Uhr Vormittags, unter Militärs-Bedeckung abgeholt, auf ein sechs Fahrweg (Wärte) im Canale gebracht, und von mehreren Schiffen begleitet an die Landungsplätze geführt, dort von den Militär-Behörden in Empfang genommen, und auf den dann vorbereiteten Karren durch Matrosen und Arsenal-Arbeiter nach dem Markus-Platze gezogen, und dort gegenüber der für den Kaiser errichteten Loge aufgestellt wurden. Sobald derselbe dafel sit angekommen, und dem obersten Landesobersten, Grafen Goeß, die Befehle dazu erteilt waren, verfügte dieser sich, von dem Personale des Eubergs begleitet, nach dem Plage, wo der Podesta mit der Municipalität bei den Heroen sich versammelt hatte, und übergab durch eine angemessene Rede in Sr. Majestät Namen diese Sinnbilder der erkämpften Siege und der Venetianischen National-Ehre, der Stadt Venedig und ihren treuen Einwohnern, als Denkmale der landesväterlichen Liebe, Sorgfalt und Güte. Nach einer von dem Podesta erteilten Antwort, wurden die bronzenen Pferde unter Jubel bis an die Kirche, und unter die zur Erhebung derselben bestimmten mechanischen Gerüste gebracht, vermittelst welcher sie in kurzer Zeit mit dem

Diese bronzenen Rosse, sind nach dem Urtheil Winckelmanns das schönste Meisterwerk dieser Art, das aus dem Alterthum auf uns gekommen, wiewohl einige denen Pferden auf dem Mont-Cavallo in Rom den Vorrang geben wollen. Aus Corinth brachte sie der Bildhauer dieser berühmten Kunst- und Handwerksstadt, Rhamnusius, fast ein paar Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung nach Rom, wo sie nach und nach den Triumphbogen mehrerer Kaiser zur Zierde dienten. Konstantin der Große verlegte sie nach der von ihm benannten neuen Hauptstadt. Als diese während des 12ten Jahrhunderts von einem Heer aheuländischer Kreuzfahrer erobert wurde, nahmen die Venetianer, von ihrem göttlichen Dasee Dank zu führen, sie von der Reabdaba weg, und schmückten damit ihre Vaterstadt. Die Stelle, die man ihnen auf dem Platz der alten St. Markuskirche anwies, möchte aber wohl kein so adäquater Standpunkt für sie seyn, als der den sie bei den Römern, Griechen und Franzosen einnehmen hatten. Den Venetianern ist freilich die einmal gewählte Städte doppelte heilig, und die Wiedergabe dieser alten Siegeszeichen eine wesentliche Wohlthat.

besten Erfolg in die Höhe gezogen und auf ihre vorige Stelle ersetzt waren. Damit Se. Majestät diese Arbeit in der Nähe beobachten konnten, war am Marcusschurme eine andere Loge errichtet. Zu beiden Seiten waren Plätze für Staatsbeamte und andere vornehme Personen. Gehör- und Gesehrbegrüßungen gaben das Zeichen der glücklich brendenden Aufstellung; lauter Jubel erklang darüber von allen Seiten. Abends war der Marcuspiaz erleuchtet, und Se. Majestät besuchten das Theater di S. Benedetto mit Ihrer Gegenwart.

Unter den verschiedenen Inschriften im Landbarhof, welche auf diese Begebenheit verfaßt wurden, führen wir folgende an: byzantineae Victorise, Tropheum A. Galis, Simulata Pace, Ereptum, Franciscus, I. Augustus, Victor, Venetorum, Gloriae, Restituit. Anno MDCCCXV. (Das Siegeszeichen der Eroberung von Janz, durch die Franzosen im geschickten Frieden gerettet, ersetzte Kaiser Franz, siegreich dem Ruhme der Venetianer 1815.)

Privatbriefe können den Jubel der Venetianer nicht genau schildern, als sie die ersehnten kolossalen Gestalten von fern, glänzend von den Strahlen der Sonne, auf den Wellen heran schwimmen sahen. Der Landtransport bestand aus Schützen, auf denen vier Heimsführer, Oberst Danolo und 4 Officiere standen. Als die Kasse unter Begleitung dieser Feldwächter, der Musikanten und Artillerie, Salven, alle zugleich in die Höhe schwebten, und gleichsam tanzend gegen ihren alten Posten aufsteigen, erreichte der Dampf des Wals den höchsten Grad, und von allen Punkten erscholl dem Landevater: leb hoch! Im Schaafstallhaufe regnete es am Abend Gedichte um Gode desselben. Lauben und Kanarienvögel flatterten vorher, nach der Loge Sr. Majestät flog eine weiße Turkeltaube hin, ein Sonnen im Schnabel haltend.

Trotz der schneidenden Kälte sah der Kaiser dem Aufziehen in hoher Uniform zu, als er aber endlich den Mantel umwarf, wartete das Volk vertraulich Beifall.

Unsere Kaiserin ist von Modena am 14ten December, von dem Erherzog Ferdinand begleitet, wohlhalten nach Venedig zurückgekommen, um Sr. K. K. Majestät nach Mailand zu begleiten.

Frankfurt, vom 27. December.

Fürst Blücher scheint sich von den Strapazen der Reise zu erholen: gestern ging er zu Fuß, von zwei seiner Adjutanten geführt, ins Bethmannsche Haus, heute Mittags fuhr er zum Freiherrn v. Stein; überall sammelten sich die Menschen auf seinem Wege; er ist ein Mann des Volkes, das ihm seine Ehrfurcht auf jede Art zu erkennen giebt. Er scheint sich hier wohl zu gefallen, und findet von früheren Zeiten her noch viele alte Bekannte, die er mit größter Herzlichkeit willkommen heißt.

Aus seinem eigenen Munde haben wir folgende Anekdoten: Bei seinem Aufenthalte in London war bekanntlich das Gedränge um ihn ungeheuer, oft lebensgefährlich, und wenn er im Wagen saß, erforderte es die Humanität, daß er meistens eine Hand der gutherzigen, aber robenden Menge weis gab: diese ließ, jedesmal mit einem verzehnten derben Druck begleitet, zu den größten Schmerzen ihres Eigenthümers, durch hundert fremde Hände, und konnte nur mit Mühe zurückgezogen werden. Der Fürst wußte sich bei seiner zweiten Fahrt nicht besser

zu helfen, als daß er einen ausgeklopften Handschuh zum Schlag heraufstreckte, welchem es ein Leichtes war, die Rolle der eignen Hand zu übernehmen.

Wellington ersuchte Blüchern, mit bei einer Dame, die seine Bekanntschaft zu machen wünschte, einen Besuch abzustatten. Kaum hatten die beiden Feldherren den Fuß auf die Straße gesetzt, als sie auch sogleich den Kern einer sie aufs engste umschließenden Scharle von vielen tausend neugierigen Menschen bildeten. Das Harangieren wollte nichts helfen, man rückte nur Fuß für Fuß vorwärts, und langte, so rüh man auch ausgegangen war, erst spät und ermüdet am Ort der Bestimmung an. Der Fürst hat Napoleons Hut, seinen grünen militärischen Rock und seinen scharlachnen, sehr reich mit Gold gestickten Mantel bei sich; man findet keine Schwierigkeit, diese Gegenstände der Neugierde in Augenschein zu nehmen. Wir theilen der Neugierde unserer Leser diese aus der Allg. Z. entlehnte Anekdoten mit, ohne selbige verbürgen zu wollen.)

Paris, vom 22. December.

Auf vorgestern war die Einrichtung Lavalleses festgesetzt, aber Tags zuvor ist es dem Gefangenen gelungen, zu entkommen. Unsere Zeitungen nach hatte es damit folgende Bemerkung: Madame Lavalles (geborene Beauharnois und Vater Bruderschwester des Prinzen Eugen) hatte mehrere Versuche gemacht, die Beaufsichtigung ihres Gartens auszuweichen, und sich neulich selbst zu dem König gedrängt, und sich ihm zu Fuß geworfen, aber zur Antwort erhalten: „Ich bedaure Sie, aber Staatsgründe verschaffen keine Nachsicht.“ Am 19ten wollte sie dennoch den Versuch wiederholen, wurde aber vom Herzog von Cambray zu rückgewiesen. Sie besaß sich darauf nach der Conciergerie, und wartete zu Mittag mit ihrem Gatten. Ihre 12jährige Tochter und deren Erzieherin begleiteten sie. Am 7 Uhr erschienen die letztern am Gitter, um fortzugehen, und stützten, wie es schien, Madame Lavalles, die in einem Pelz gehüllt, mit einem großen Huth bedeckt war, und ein Schnupstuch vor dem Gesicht hielt. Alle Gefangenenaufseher waren gegenwärtig, aber seit einigen Tagen gewohnt, die drei Frauenzimmer kommen und gehen zu sehen, auch den Schmerz der unglücklichen Gattin schonend, stellten sie weiter keine Untersuchungen an, und ließen sie in Frieden gehen. Etwa 3 Minuten darauf trat einer der Aufseher in Lavalleses Zimmer, fand darin nur die Gattin desselben, und rief: als diese sich erklärte, aus: „Was haben Sie gethan? Sie haben mich ins Verderben geführt!“ Sie hat ihn die Flucht noch einige Augenblicke zu verheimlichen, damit ihr Mann Zeit gewinne; ja sie hielt ihn, als er das Zimmer verlassen wollte, fest, und zerriss ihm im Kampfe den Rockarmel. Endlich entrann er ihr, machte Lärm, und sogleich wurden die Wächter nach allen Seiten ausgesandt, um auf den Flüchtling Jagd zu machen. Der Polizeiminister und der Präfekt erschienen, und stellten Untersuchungen an, woraus sich ergab, daß der Aufseher (Conciergerie) unschuldig, der Schlichter aber sehr verdächtig ist; denn durch seine pflichtwidrige Entfernung war es möglich geworden, daß Lavalles unbemerkt wüthliche Abrede geschlossen, und blieb es bis am Morgens alle Einwohner sollen binnen 24 Stunden die Fremden, die sich bei ihnen befinden, anzeigen; auch wurden überall Nachsuchungen angestellt, und Straßten nach allen Seiten mit Steckbriefen abgeschickt, so daß man den

Glückselig noch zu ertrappen hofft. Die Sänfte, worin Lavallette sich forttragen lassen, wurde vor der neuen Brücke eingeholt. Lavallette ließ sich bis zum Kop des Lunnies tragen, stieg dort aus und entwischte durch die engen Gassen. Nach einigen sollen die Träger, nachdem sie vergeblich auf die Wiederkunft von Madame gehofft, nach der Conciergerie zurückgekehrt seyn, und den ersten Lärm gemacht haben. Madame Lavallette, die an die Gattin des Hugo Grotius und andere durch Rettung ihrer Männer berühmte gebildete Frauen erinnert, ist bis jetzt noch in Verhaft. Auch die Herzogin von Angoulême und der Marschall Marmont sollen, aber vergeblich, um Gnade für Lavallette gebeten haben.

1819/20 2153 2156

Warschau, Dom 12. Decbr.

Unsere 20,000 Mann starke polnische Garnison kassirt; die Officiere erhalten Quartiergehälter. Zu Commandanten der Festungen Radlin und Samosć, sind die Brigadegenerale Malachewsky und Wasilewsky ernannt.

Folgendes ist der Haupt-Inhalt der Grundlage, die bei Abfassung unserer Constitution zur Richtschnur dienen soll:

1) Die polnischen Provinzen, die nach den Vorschriften des Wiener Congresses Rußland unterworfen worden (also nicht die frühern Erwerbungen Rußlands in Polen) führen den Namen Königreich Polen, und erhalten eine nationale Verfassung, auf Ordnung, Gerechtigkeit und Freiheit gegründet. Die Constitution des Herzogthums und die von 1791 werden, so wie die Zeitumstände erlauben, dabei zum Grunde gelegt. 2) Die katholische, als die älteste Religion des Landes, genießt besondern Schutz, ohne daß dadurch die Freiheit anderer Religionen beschränkt wird. Unterschied christlicher Confessionen bewirkt keinen im Genuß bürgerlicher Gerechtigkeiten. 3) Die ausübende Gewalt steht bei der Regierung. 4) Niemand kann anders als nach gesetzlichen Formen verhaftet werden. Jedem Verhafteten werden auf der Stelle die Gründe der Verhaftung angezeigt, und er höchstens nach 3 Tagen, wenn er sich nicht gleich gereinigt, vor Gericht gestellt und gegen Bürgschaft entlassen, es sey denn, daß das Gesetz es in einem bestimmten Fall unterlasse. Jeder Beschuldigte muß von einem competenten Gericht, und innerhalb des Landes zur Strafe gezogen werden. 5) Jeder Ausländer, der in Polen lebt, genießt die Rechte der Eingebornen. 6) Alles Eigenthum ist heilig. 7) Die Auflagen werden durch das General-Subiect bestimmt, und dürfen ohne Genehmigung des Reichstags nicht verändert werden. 8) Die jetzigen Gesetze bleiben bis zur Ausfertigung eines neuen Gesetzbuchs in Kraft; und künftig bedürfen Gesetze und Bestimmungen des Wirkungskreises der Behörden und des Münzwesens auch die Genehmigung des Reichstags. 9) Nur Eingeborne oder solcher, die das Indignat und unbewegliche Eigenthum erhalten haben, können zu Aemtern gelangen, deren eine das Grund-Eigenthümern vorbehalten bleiben. 10) Pressefreiheit besteht; allein eine Abtheilung des Senats wacht gemeinschaftlich mit der Commission der Volks-Aufklärung über die Ausübung der Presse, durch welche jene Freiheit beschränkt, und die Verantwortlichkeit bestimmt wird. 11) Alle öffentliche Verhandlungen werden in polnischer Sprache abgefaßt. 12) Ein Staatsrath führt unter Vorsitz des Statthalters die Landesverwaltung, und 3 Commissionen für das Innere und die Polizei, für das Krieges- und für das

Schachwesen, stehen unter Leitung von 3 Ministern; die Commission der Volks-Aufklärung wacht auch über die Rechte der Religionsparteyen. Der Miniär Staatssecretair bleibt bei der Person des Kaisers. Der Staatsrath legt jährlich Rechenschaft über den Zustand des Reichs ab, welche der Senat prüft und der Reichstag bekannt macht. Gesetze werden die Verantwortlichkeit der Minister bestimmen, und der Senat ist das höchste Gericht bei Untersuchung darüber. 13) Wahlen wird in Wojwodschäften gerichtet, zum Behuf der Wahl aber werden die bisherigen Kreise beibehalten. 14) 15) 16) In jeder Wojwodschaft wird eine Commission auf Ausübung der Gesetze, und Pächttreue der Beamten wachen; Bezirks-Commissionen werden die Befehle derselben in Ausübung bringen, wozu die Eigenthümer oder ihre Stellvertreter, die Dorfgemeinen und die Stadt-Municipalitäten mitwirken. 17) In jeder Wojwodschaft wird ein Rath der Einwohner, aus denselben aus den Kreis- und Gemeinder-Verfassungen gewählt, der unter andern die Kandidatenliste zu den Stellen der Verwaltung anfertigt. 18) 19) Alle öffentliche Verwaltungs-Beamten können von ihrer Oberbehörde wieder abgerufen werden, aber Entscheidung der Prozesse in Verwaltungs-Angelegenheiten gehört vor die Gerichte. 20) Jede Wojwodschaft erhält eine verhältnismäßige Anzahl Landgerichte für die erste Instanz, das ganze Reich aber zwei Appellationsgerichte und ein höchstes Tribunal, welches in Warschau seinen Sitz hat, und mit dem Senat in Verbindung gesetzt wird. 21—27) Die Richter, von denen bei den Gerichtshöfen erster Instanz zwei Drittel gewählt werden, verlieren ihre Stellen nur wegen Vergebens; die Ortsbehörden verwalten die Polizei; Friedensrichter suchen Aus-schönungen zu stiften; das höchste Tribunal hat die Aufsicht über die Richter, der Regent das Vornahmege-recht. Ein neues Gesetzbuch wird sich der alten Verfassung nähern und von einer Commission ausgearbeitet. Die niedern Untergerichte und Notarien hören auch; in An-sehung des Hypothekwesens werden die öffentlichen unter dem Namen Landeskassen bekannte Bücher wieder eingeführt. 28 und 30) Das Militair behält nationale Farbe und Kleidung; außer dem stehenden Heere wird auch eine Miliz eingerichtet. Jenes kann bloß in Europa gebraucht werden. Russische Truppen, die durch Polen gehn, werden auf Kosten des Kaisers unterhalten. 31) 32) Die katholische und unit-griechische Kirche erhält außer der bisher unter dem Namen Kompetenz ihnen gezahlten Summe, noch ein jährliches Einkommen von 2 Millionen Gulden (à 4 Gr.), die auf Nationalgüter angewiesen werden, außerdem werden die Grundstücke, die den Geistlichen abgenommen und zu den Nationalgütern geschlagen worden, zurückgegeben. Von jenem Einkommen sollen die Erziehungsbaußer und die Besoldungen armer Priester verbessert werden. Die protestantischen Geistlichen erhalten 100,000 Gulden jährl. Zuschuß. 33) Der öffentliche Unterricht wird national und unentgeltlich, wo die Fonds um 2 Millionen jährlich erhöht werden. Er steht unter der Leitung einer besondern Commission. 34) Die Städte behalten ihre Rechte; und 35) die Land-leute persönliche Freiheit und die Befugnis Grundbesitz zu erwerben. Auch wird ihnen wohlfeile Rechtspflege zugesichert. 36) Die jüdische Nation bleibt im Ge-nuß ihrer bisherigen Verfassung; besondere Vorschriften werden die Bedingungen bestimmen, unter welchen sie an den Wohlthaten der bürgerlichen Gesellschaft Theil erhalten.

Petersburg, vom 17. Decbr.

Am 17ten Abends um 11 Uhr, erfolgte die so lange sehnsuchtsvoll erwartete Ankunft unseres geliebten Monarchen. Sr. Majestät stiegen zuvörderst bei der Kasanschen Kirche ab, wo die treueste Ergebenheit und Freude eine unzählige Menge Volks versammelt hatte, und vertugte sich nach verrichtetem Gebete nach dem Winter-Palais.

Vorgestern verkündigten 101 Kanonenschüsse der Hauptstadt den abgeschlossenen Frieden. Abends war die ganze Stadt beleuchtet.

Das ehemals von dem Herzoge von Oldenburg und seiner Gemahlin, der Großfürstin Katharina, bewohnte Danischkoffsche Palais wird für den Großfürsten Michael und seine künftige Gemahlin, die Prinzessin Charlotte von Preußen, aufs neue prächtig eingerichtet.

Sr. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, ist zum Chef des Littauischen Leibgarde-Regiments ernannt.

Gestern hatten sämtliche Minister Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Bei der Rückkehr des Fürsten Hardenberg.

(Melodie: Heil uns! des Sternenstrahl 1c.)

Willkomm! o Friedens-Held!

Auf Deine Heimkehr stellt
Hoffnung den Stab;

Und, so es Gott gefällt,

Steiget die Friedenswelt

Auf, wie ein Aehrenfeld,

Ueber dem Grab.

Vor Dir lag Kriegesschwerdt,

Mit Dir der Delsweil kehrt

Segnend ins Haus;

Allen, die treu gewehrt,

Treu genährt, treu gelehrt,

Präge den innern Werth

Zum Recht nun aus.

Gott giebt ein ew'ges Ziel

Dem, der mit Ehren fiel

In dem Gefecht;

Führ' Du das ernste Spiel

Rein aus dem Streitgewühl,

Schaffe dem Selbstgefühl

Ein heil'ges Recht.

Sieh, wie das Schwerdt so rein

Rührte im Sonnenschein;

Das thut kein Knecht;

Binde und führe ein,

Eins muß gewonnen seyn,

Ehre die allgemein

Adelt zum Recht.

Bild' aus zerstreutem Glanz

Ueber dem Erndtestau

Nach einen Stern;

Wünsche des Ritterstands,

Bürgers und Landwehrmanns

Fliche in den Erndtestrau,

Bring' ihn dem Herrn.

Alles in Einem frey,

Wie in dem Menschen-ley

König das Haupt,

Recht doch dem Leib verleih,

Recht les' dem Herzen bei,

Dann erst wird eins aus drei

Und das Herz glauet.

Des freyen Wortes Bier

Sieb; denn allein mit ihr

Sind wir gesund;

Stumm, wird der Mensch ein Thier,

Und nach der Wahrheit schieß

Sehnet sich mit Gebähr

So Ohr als Mund.

Gott gab dem Mann, der denkt,

Dem er das Wort geschenkt,

Kein Blatt vord Maul

Nimmer das Heil'ge kränkt,

Wer so spricht, wie er denkt;

Wird das Wort eingewängt,

Wird das Herz faul.

O Freund des Vaterlands,

Mit solchem Erndtestrau

Schmücke die Zeit!

Dann wird der Sieg erst ganz

Trost jedes Ehrenmanns,

Dann hüllt in Sternenglanz

Dich Ewigkeit.

Willkomm, o Friedens-Held,

Auf Deine Heimkehr stellt

Hoffnung den Stab;

Und, so es Gott gefällt,

Steiget die Friedenswelt

Auf, wie ein Aehrenfeld,

Ueber dem Grab.

Berlin im December 1815.

Clement a. Brentano.

Konzert-Anzeige.

Ich zeige einem geehrten Publikum hiedurch ergebenst an, daß ich am Sonnabend den 13ten Januar ein Concert im Saale des Englischen Hauses geben werde, worin mich außer mehreren hiesigen Künstlern auch der berühmte Violonist Herr C. Müller aus der Königl. Kapelle zu Berlin mit seinem Talent gütigst unterstützen wird. Das Nähere werden eben diese Blätter anzeigen.

W. Gabrielsky.

Anzeigen.

Meinen hiesigen und auswärtigen geschätzten Handlungsfreunden habe ich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich die seit 43 Jahren unter der Firma von Weinreich & Geiseler, und Dan. Friedr. Weinreich bestandene Handlung meines seligen Mannes, meinen ältesten Sohn Carl Friedr. Weinreich übergeben habe. Derselbe wird solche von dem heutigen Tage an, unter seinem Namen und für seine alleinige Rechnung fortführen, die alten unabgemachten Geschäfte aber mit Vollmacht von mir versehen, unter der seitherigen Firma von Dan. Friedr. Weinreich reguliren.

Indem ich so vielen achtbaren Freunden für das Vertrauen, womit dieselben meinen seligen Mann beehrt haben, auf das Verbindlichste danke, bitte ich sie ergebenst, solches auch auf meinen Sohn zu übertragen, der es sich angelegen seyn lassen wird, dasselbe auf jede Weise zu rechtfertigen. Stettin den 1sten Januar 1816.

Dan. Friedr. Weinreich Wittwe.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich der fernern Genogenheit meiner und meines seligen Vaters geehrten Freunde auf das ergebenste. Die von mir übernommene Handlung wird ganz auf den bisherigen Fuß fortgesetzt werden. Ich werde es mir stets zur Pflicht machen, den guten Ruf derselben aufrecht zu erhalten, und das von meinen resp. Freunden mir erwiesene Zutrauen ferner zu verdienen. Stettin den 1sten Januar 1816.

Carl Friedr. Weinreich.

In Folge des am 25ten December 1812 an meine resp. Handlungsfreunde erlassenen Circulairschreibens, zeige ich hiedurch noch ergebenst an, daß die vormalige Handlung von C. von Braunschweig seel. i. Sohn & Comp. völlig aufgehoben ist. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche der vorerwähnten Handlung noch rückständig sind, ihre Schuld jetzt ungesäumt abzutragen, oder gerichtliche Verpfeindung zu gewärtigen, so wie ich diejenigen, welche noch Forderungen an selbige haben, ersuche, sich damit ebenfalls des baldigsten und spätestens bis zum 1sten Juli dieses Jahres zu melden. Die Kreisigen im

Dr. des Schweigenden Gegenstände angenommen, werde ich daher keine Forderungen einbringen, und alle Einreichungsbriefe von heute an zurücksenden. Esberg den 3. Januar 1816.

Die Wittve des Consul E. J. Schröder.

Entbindungs-Anzeige.

Heute morgen gebar meine Frau einen kinstern und gesunden Knaben; welches guten Freunden ergebenst anzeige. S. Komshoff den 28ten December 1815.

Neke.

Todesfall.

Den 4ten d. M. Nachmittags um 1 Uhr endete mein geliebter Ehemann und unser guter braver Vater, der Königl. Stadtgerichts-Depositat-Cassen-Rendant Johann Christian Mittelmann, an den Folgen eines Nervenschlages, sein thätiges Leben in einem Alter von 53 Jahren. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust, zeigen wir hiemit, unter Verbitdung der Condoleuz, seinen Verwandten und Freunden, ergebenst an. Stettin den 5ten Januar 1816.

Desen nachgelassene Wittve und Kinder.

Einquartierungs-Sachen.

Vom 2ten bis 16ten dieses Monats wird die Stadt täglich mit durchmarschirenden Truppen belegt seyn; nach bisherigen Benachrichtigungen jedoch an keinem Tage über die einfache Erwerbs-Laxe. Indem wir dieses zur Achtung bekannt machen, bemerken wir, daß wir für die, für welche wir bey den letzteren Durchmärschen Ausmischungs-Quartiere besorger haben, solches auch diesmal thun werden, insofern sie selbst ihre deshalb gemachten Anträge nicht zurücknehmen. Stettin den 2. Januar 1816.

Die Gerolds und Einquartierungs-Deputation.

Masche.

Bücher-Auction u. s. w.

Am 15ten Januar 1816 und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich, dem mir erteilten Auftrage zufolge, die zum Nachlasse des verstorbenen Schulraths Bartoldy gehörige Bibliothek, bestehend aus philologischen, mathematischen, vödegastischen und andern wissenschaftlichen Werken, einer Sammlung Land-Ebarten und verschiedenen mathematischen und physikalischen Instrumenten, in dem Auktionshause des Erblosers Paraderlah No 219, gegen gleich baare Bezahlung in Conrart, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Anschließende Kaufstüße können sich mit ihren Aufstücken in vorstehenden Briefen an den Herrn Prediger Alquet dieselbst wenden, haben jedoch das höchste für sie abzugebende Gebot bestimmt anzuzeigen. Das gedruckte Pächterverzeichnis ist in meiner Wohnung gratis zu haben. Stettin den 10. Novbr. 1815.

Büchelmann a., Breitestraße No. 260.

Be kanntmachung.

Die erfolgte Audienzbesetzung der Erben des in Wols-
tin in Pommern verstorbenen Predigers Daniel Christoph
Wilhelm Schulz wird den Gläubigern desselben hierdurch
bekannt gemacht. Stettin den 21. Decbr. 1815.

Königl. Preuss. Ober-Vormundschafts-Collegium
von Pommern.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät von Preussen etc., zum Kreis-
malder Kreisgericht, Wir verordnete Kreisrichter und
Kreisjusticiarius.

Thun kund damit: Da der Müller Barnemünde dem
Königl. Kreisgerichte angezeigt hat, wie er an den vor-
maligen Pächter Jacobson die Gebäude der Sacktorwer
Müllermühle mit Zuzehör, den Saaten und dem laufend
den Pachtrecht, abgethan habe und zur Sicherheit sel-
nes Käufers auf die bedingene Vorleistung seiner Bür-
den übertragen müsse; so werden alle diejenigen, welche
diesen oder sonst aus irgend einem rechtlichen Grunde an
den Müller Barnemünde Forderung und Ansprüche zu
haben vermeinen, geladen, daß sie solche am 1ten oder
19ten Januar, oder am 1ten Februar 1816 vor uns ge-
hen und bezeugen, daß sie sich nicht weiter damit be-
mühen werden, sondern durch die in diesem
nämlichen Termin zu erlassende Verabschiedung gänzlich
werden präcludirt werden. Datum Kreiswald den 21sten
December 1815.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts,
für etc.

D. J. P. S. Eichstedt, Kreisrichter.

Gau sverkau f.

Das am Rosengarten sub No. 229 belegene, zur Nach-
lassmasse des Hofrathes Pfeil gehörige Haus, welches in
7021 Nthlr. 5 Gr. gewürdet, und dessen Ertragswert,
nach Abzug der darauf lastenden Lasten und der Re-
paraturkosten, auf 6215 Nthlr. 8 Gr. ausgemittelt wor-
den, soll den 6ten October, den 1ten December d. J.
und den 15ten Februar 1816, Vormittags um 10 Uhr,
im hiesigen Stadgericht öffentlich verkauft werden.
Stettin den 7ten Juli 1815.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Auction.

Von dem im vorigen Jahre in dem Möllen geworben
den Heu neben noch circa 250 Centner zum Verkauf,
welche bey der jetzigen Eisbahn sehr leicht zu Schlitten
von dort weggeschafft werden können. Der Termin zum
Verkauf dieses Heues ist auf den 1ten d. M., Vornit-
tags um 10 Uhr, auf dem Rathshaushofe, in der Woh-
nung des Oberbürgermeisters angesetzt, und werden Kauf-
lustige eingeladen, sich an gedachtem Tage dort einzufin-
den, welches auf annehmliche Gebote der Zuschlag so-
gleich erfolgen soll. Stettin den 4. Januar 1816.

Die Oeconomie-Deputation.

Zu verkaufen.

Am Papenwasser, zwischen Gaaßland und Stepenitz;
Heben 6 — 800 Centner aus geworbenen, in einem Schup-

pen befinliches Heu, im Ganzen 2 1/2 Gr. zu erhalten.
Das Nähere ist bey dem Wachtgärtner Herrn Jäger la-
Seyenitz zu erfahren.

Gütherverpachtung.

Die Güter Groß-Raddow im Vorden Kreise und
Struth im Greiffenberger Kreise, sollen am 1sten
d. M. auf dem herrschaftlichen Hofe zu Groß-Rad-
dow öffentlich an den Meistbietenden auf 3 Jahre, von
Michaelis d. J. bis dahin 1819, verpachtet werden. Pach-
tusthaue werden hierdurch eingeladen, sich in dem Termin
dort einzufinden, und hat der Belehrente, nach er-
forderlicher Genehmigung der Herrschaft, den Zuschlag zu ge-
wärtigen.

Zu ver auctioniren in Stettin.

Heute Nachmittag um 2 Uhr und folgende Tage wer-
den auf dem Rathshaushofe No. 228, Betten, Kleider-
stücke, Uhren und Hausgeräth, gegen gleich baare
Zahlung in Courant, in Auction verkauft werden.
Stettin den 3. Januar 1816. J. C. Wecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Sehr gute, 1 1/2 stückige Eisblechbreiter. Starke, el-
senes Knüppelholz, der Kaden 6 Nthlr. und schönes we-
büchernes Knüppelholz, der Kaden zu 6 Nthlr. 12 Gr., auf
dem Rathshaushofe. Wer mehrere Kaden zusammen fort-
nimmt, genießt einen billigeren Preis.

Friedrich Nebenhäuser,
Neue Wadenstraße No. 317.

Gänsebrüste und Gänsefleisch in der kleinen Wadenstraße
No. 317.

Beste Havana-Sigaro verkauft Duzend- und Hund-
weise mit und ohne Mundstück, wie auch sehr gute S.-
leinwand zu billigen Preisen, und Parchent zu den Fabrik-
preisen sowohl in Stücken als einzeln.

C. F. Bahr, Traunstraße No. 924.

Stückkäse von verschiedener Größe, nebst Zischstücken,
sind im billigen Preise zu haben, Traunstraße No. 892.

Schöne Braunschweiger Press- und Schlachtwurst, Kü-
chenwalder Gänsebrüste, Gänsekeulen und eingebacken
Sauerkohl, ist zu haben bey

J. S. Schulz,
am Heumarkt No. 25.

Ein tüchtiger gesunder Einspänner steht zum Verkauf
für 45 Nthlr.

Heumarkt No. 38.

Zu verkaufen oder auch zu vermieten.

Das auf der großen Laßable sub No. 218 belegene,
im Kaufmann Herrn Friedr. Rich. im Möhring zuged-
achte Haus nebst Zubehör, soll von Ostern dieses Jahres
an mit neuen Material-Laden-Expositoria und ähnlichen
Laden-geräthschaften verkauft, oder vermietet werden.
Liedhaber dazu können sich bey Unterezeichneten deshalb

melden, und unterhandeln. Stettin den 5ten Januar 1816.
Michael Schröder,
wohnhaft Grapengießerstraße No. 166.

Zu vermietthen in Stettin.

Im Reiterungsradt Friesschen Erbhaufe, große Wolfweberstraße No. 578, ist das untere Stockwerk zum 1sten April dieses Jahres zu vermietthen. Das Nähere ist beim Justiz-Commissionsrath Kemp zu erfragen. Stettin den 5. Januar 1816.

Im Bürgermeister Wulfschen Erbhaufe, Marienkirchhof No. 778, ist das untere Stockwerk zum 1sten April dieses Jahres zu vermietthen. Das Nähere ist von der vermiethten Frau Bürgermeister Wulfsen, im Johannislocher wohnhaft, zu erfahren. Stettin den 5ten Januar 1816.

Drey übereinander hängende Kornböden, so wie zwei gewölbte Weinkeller, sind im Heßchen Hause sub No. 373 der Breitenstraße von mir zu vermietthen. Stettin den 29sten December 1815.
List, Registrator.

In der Grapengießerstraße No. 164 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, heller Küche, Speisekammer, Boden und Keller zum 1sten April zu vermietthen; auch kann es den 1sten Februar bezogen werden.

In meinem Hause No. 737 in der Vollenstraße ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenkammer zum 1sten April zu vermietthen.
Wittwe Kube.

Am Marienthor No. 30 sind 2 Stuben mit auch ohne Meubles zu vermietthen.

In meinem Hause in der Frauenstraße unter No. 90a steht zum 1sten Februar ein sehr guter Pferdekal nebst Futterboden, auch ein sehr trockner Weinkeller zu vermietthen. Die Bedingungen sind am Vollensthor unter No. 938 zu erfahren.
Bäckermeister Müller.

Bekanntmachungen.

Die Kaufgelber für das von denen Gebrüdern Friedrich und Johann Rickmann in Uckermünde verkaufte Einackel- und Vieh in dem ihnen eigenthümlich zugehörigen Nachschiff, die Hofnung genannt, sollen in Termino den 21sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten ausgehohlet werden. Alle Widersprüche berechtigte werden demnach aufgefordert, sich in diesem Termin einzufinden, ihre Ansprüche geltend zu machen, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen, daß sie damit lediglich an Verkäuferer gewiesen werden. Stettin den 5ten Januar 1816.
C. G. Herrlich.

Unterzeichnete machen hierdurch bekannt, daß die Dackowische Sterbe-Casse ihre Schulden sämtlich accligat, und vom heutigen Tage an jeden vorkommenden Sterde-

fall, nach der wirklichen Einnahme prompt auszahlet. Zugleich werden diejenigen, welche noch Rückstände an gedachter Cassa zu berichtigen haben, hiermit aufgefordert, ihre Reste binnen 2 Tagen zu berichtigen, wenn sie nicht von der Gesellschaft und deren Vorteilen ausgeschlossen seyn wollen. Stettin den 8. Januar 1816.

Rechant und Vorsteher dieser Cassa:
Brinckmann, Dackow, Gummel.

Unterzeichnete machen hierdurch bekannt, daß die zweite Krigische Sterbe-Cassa ihre Schulden sämtlich accligat, und vom heutigen Tage an jeden vorkommenden Sterbefall nach der wirklichen Einnahme prompt auszahlet. Zugleich werden diejenigen, welche noch Rückstände an gedachter Cassa zu berichtigen haben, hiermit aufgefordert, ihre Reste binnen 2 Tagen zu berichtigen, wenn sie nicht von der Gesellschaft und deren Vorteilen ausgeschlossen seyn wollen. Stettin den 8. Januar 1816.

Rechant und Vorsteher dieser Cassa:
Brinckmann, Schimmelpfennig, Ralsow.

Schleifsteine

alle Sorten, von 16 Zoll bis 5 Fuß hoch, verkauft zu billigen Preisen
G. F. W. Schulze,
Schuhstraße No. 255.

Ein junger Mann, der die erforderlichen Kenntnisse von Holzgeschäften hat, wünscht in einer Handlung in diesem Fache angestellt zu werden. Das Nähere erfährt man auf dem Rödender No. 328 beim
Auctionator Weder.

Denen hiesigen und auswärtigen geehrten Herrschaften zeige ich hierdurch an, daß ich das Gewerbe der Gefinder Vermietthung fortsetzen werde; dieserhalb bitte ich, mich mit ihrem Zutrauen zu beehren, und prompter Besorgung zu gewärtigen. Stettin den 27. Decbr. 1815.

Die Ehefrau des Wötkergerfellen Meus,
Junkerstraße No. 1109.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß bey mir jeder Zeit eine Cassa Kasse zu haben ist, auf dem ehemaligen Grundstück des Herrn Regierunsrath Sterban in Grabow. Auch sind zum Frühjahre zwei Sommerstuben in meinem Hause zu vermietthen. C. Abel.

Um den häufigen Beschwerden zu begegnen, daß der Guckowische Milchwagen nicht regelmäßig zur festgesetzten Zeit auf dem Rossmarkt erscheine, wird den resp. Hausfrauen hiemit bekannt gemacht: daß derselbe alle Morgen regelmäßig um 7 Uhr, im Sommer um 6 Uhr zum Berliner Thor einpafirt, seinen Weg aber nach Abschade des größeren oder geringeren Andranges nur sehr langsam durch die Kuh- und Rindenschstraße zum Rossmarkt hin nehmen kann, daher die ihm auf diesem Wege entgegen geschickten Diensthorden ihn zu jeder beliebigen Zeit finden werden.